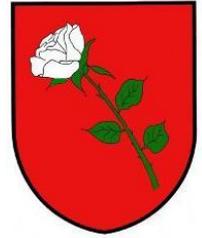
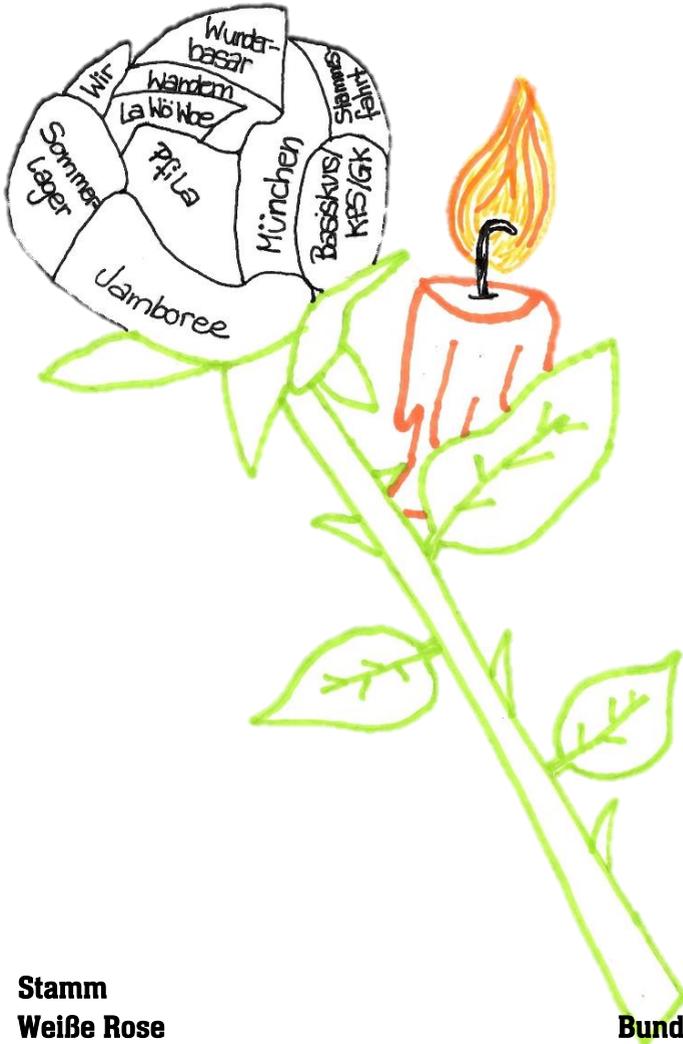


Windlicht

Nr. 69



**Stamm
Weiße Rose
Dortmund**

**BdP
Bund der Pfadfinderinnen
& Pfadfinder e.V.**



Impressum:

**Windlicht
Weiße Rose**

ist der Rundbrief des Stammes
im Bund der Pfadfinderinnen
und Pfadfinder e.V.

Verantwortlich:
sowie:

[Der Stammesführer](#)

**Tarzan, Frieder, Bellis, Held, Jessi,
Shaun, Chio, Michel, Ann-Kathrin, Soccer**

Und: George, Dipsy, Peanut, Balu, Lilofee, King Loui, Picasso, Chipo
Redaktionsort: Stammesheim der Weißen Rose

Titelbild: Ann-Kathrin, Tuulikki

Nummer: 69 August 2015

Auflage: 150 Stück

Auflage: Stamm Weiße Rose, Sparkasse Dortmund
IBAN: DE70 4405 0199 0412 0051 12



Schaut doch mal auf die neue Stammeshomepage
<http://www.pfadfinder-dortmund.de>

The image shows a screenshot of the website for the BfP Stamm Weiße Rose. At the top, there is a yellow header with the BfP logo and the text 'Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder' and 'Stamm Weiße Rose'. To the right of the header is a search bar with the text 'Suche' and a magnifying glass icon. Below the header is a main image of a campsite with several tents and a building in the background. On the left side, there is a yellow navigation menu with the following items: 'Pfadfinden', 'Unsere Gruppen', 'Förderverein', 'Stammesheim', 'Termine', and 'Kontakt'. Below the navigation menu is a red shield with a white rose and a green stem. At the bottom left, there is a 'Partner' section with the text 'Förderverein Landesverband BfP (Bund)'. Below that is a 'Social Media' section with icons for Facebook and Twitter. At the bottom center, there is a yellow banner with the text 'Die Pfadfinder aus Dortmund-Aplerbeck'. At the bottom right, there is a 'Willkommenfest' section with the text 'Seit der letzten Woche gibt es in der Sporthalle 1 in Dortmund-Anlerbeck eine Notunterkunft für...' and a small image of a person in a yellow costume.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Berichte aus den Gruppen	6
Singerunde	8
Abendlager	9
Stammesratsfahrt.....	11
Zitate	14
Förderverein	16
Hall of Fame	18
Rätsel.....	19
Landeswanderwochenende.....	20
Grundkurs	22
Lösung für das Rätsel	25
Bundesfahrt	26
Sommerlager	28
Train of hope DO	31
Gildenfahrt nach Hamburg	37
World Scout Jamboree.....	40
Stammesfahrt	52
Ein Wort als Mutter.....	54
Landeswölflingswochenende	56
Flüchtlingshilfe in Freital	57
Lied: Nacht in Portugal.....	63
Termine.....	64

Viel Spaß beim Lesen dieses Windlichts.

Das Wort hat...

... der Stammesführer

Liebe Wölflinge, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ranger und Rover, liebe Eltern, liebe Freunde und Förderer des Stammes Weiße Rose.

Es ist bereits fast ein Jahr her, dass die letzte Ausgabe unserer kleinen, aber feinen, Stammeszeitung aus der Druckpresse gekommen ist. In dieser Zeit ist viel passiert, und der Pfadi-Kalender war wieder proppevoll. Bei dem Zusammenstellen dieser Ausgabe und dem Lesen aller Berichte war ich überwältigt, denn es ist ein tolles Gefühl zu sehen, wie vielfältig unsere Aktionen sind, was für einmalige Geschichten passieren und welche Erinnerungen hängen bleiben.

Das Highlight in diesem Jahr war mit Sicherheit das Stammessommerlager in den Niederlanden. Es war nach fünf Jahren mal wieder an der Zeit, zwölf Tage zusammen mit dem Stamm zu verbringen und zu erleben, welche Kraft, welche Freude und welcher Spaß in uns allen steckt. Es ist schön zu sehen, wie wir als Gruppe zusammen gewachsen sind und auch die größten Rover mit den kleinsten Wölflingen zusammen getobt, gesungen oder gebastelt haben.

Doch neben dem Stammessommerlager hat unser Pfaditerminkalender noch einige weitere Höhepunkte bereitgehalten. Da ist natürlich das jährliche Pfingstlager zu erwähnen, bei dem wir viele Freunde aus dem ganzen Land getroffen und neue Freundschaften geknüpft haben. Für die Wölflinge war sicherlich das Landes-Wölflings-Wochenende ein tolles Erlebnis.

Der Wunderbasar war ein Novum im letzten Jahr. Es war schön anzusehen, wie Eltern sich einsetzten, um den Markt auf die Beine zu stellen. Der Basar war ein voller Erfolg, und wir freuen uns jetzt schon, dass die Fortsetzung im November stattfindet.

Im nächsten Jahr geht es auf große Bundesfahrt nach Polen. Mit dem gesamten BdP wird die Pfadfinderstufe auf große Fahrt gehen. Die letzte Bundesfahrt 2008 war ein tolles Erlebnis, und ich freue mich, dass die Pfadfinderstufe nun die Möglichkeit bekommt, dies auch zu erleben.

Des Weiteren findet im nächsten Jahr eine Landesversammlung in Dortmund statt. Auf einer Landesversammlung werden viele Entscheidungen für die Zukunft unseres Landesverbandes getroffen. Wir werden zusammen mit dem Stamm Vagabunden aus Westerfilde dieses Wochenende im Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg ausrichten. Wir setzen natürlich auch auf eure Unterstützung, um das auf die Beine stellen zu können.

In diesem Jahr kommen die Auswirkungen von Krieg und Flucht auf uns zu. Unserer Stammesrat hat sich bereits im Januar mit dem Thema auseinandergesetzt, wie man geflüchtete Kinder und Jugendliche erreichen kann, wie man pfadfinderisch an das Thema heran gehen kann. Anfang September wurde aus der Theorie sehr schnell Praxis. Viele Mitglieder unseres Stammes haben bei der Drehscheibe für die Züge aus München mitgeholfen und dafür gesorgt, dass Geflüchtete beispielsweise saubere Kleidung und Hygieneartikel bekamen, bevor sie weiter reisen mussten.

In der Notunterkunft in Aplerbeck haben wir ein Willkommensfest innerhalb von 72 Stunden auf die Beine gestellt und damit die neuen Aplerbeckerinnen und Aplerbecker begrüßt. Denn wie eine Pfadfinderregel besagt: „Ich will dem Frieden dienen und mich für die Gemeinschaft einsetzen, in der ich lebe.“

7Vielen Dank an alle, die das vergangene Jahr so bunt und aktiv für den Stamm gestaltet haben, und ich freue mich schon auf die kommenden Aktionen

Herzlich Gut Jagd, Gut Pfad und Seid Wach!



Berichte aus den Gruppen

Meute Baghira

Die Meute Baghira besteht zurzeit aus rund 16 Wölflingen im Alter von 6 bis 10 Jahren.

Seit den Osterferien haben Tarzan und Mira die Aufgabe der Meutenführung übernommen.

In den wöchentlich stattfindenden Meutenstunden lernen die Kinder in vielen aktiven Freiluftspielen, im Team zusammenzuarbeiten, Rücksicht auf schwächere zu nehmen und sich in der Gruppe zu orientieren. Die Meutenstunden werden zu einem bestimmten Thema gestaltet, welches sich über mehrere Meutenstunden erstreckt, zur Zeit haben wir das Thema *Dschungelbuch*, da die Wölflingsstufe auf dieser Geschichte basiert. Im Juni ist ein Teil der Meute mit Tarzan auf das Landeswölflingswochenende gefahren, da sie auf dem Pfingstlager von der lieben Alice dazu eingeladen wurden. Knapp eine Woche später nach diesem aufregenden Wochenende gingen wir Meute in den Zoo. Wir haben viel über Tiere gelernt und hatten Glück, dass so viele Tiere draußen herumliefen. Zur Mittagszeit sind wir superlange auf dem Abenteuerspielplatz gewesen und haben zusammen fangen gespielt und ganz viele Pfadfinderspiele gespielt. Am Ende wollten wir noch gar nicht gehen, doch es war schon spät, und unserer Eltern warteten schon.

Wichtig bei uns in der Meute ist das Tragen von Kluft und Halstuch: viele haben schon ihr Versprechen abgelegt, und deswegen sieht man immer viele gelbe Halstücher.

Sippe Pardus

Zurzeit sind wir sechs Sipplinge, davon zwei Mädchen, und sind schon über ein Jahr eine Sippe. Seit der Stammesfahrt haben wir auch unsere Halstücher und sind seit dem Pfingstlager auch nicht mehr die jüngste Sippe. Wir sind immer laut und spielen gerne, aber kreativ können wir auch sein. Vor den Sommerferien waren wir als Sippe mit unserer Sippenführung klettern. Es war echt lustig und hat viel Spaß gemacht, auch wenn Frieder Höhenangst hatte und Miks und Chipso auf ihn aufpassen mussten.

Sippe Vulpes

Die Sippe Vulpes mit elf Sipplingen an der Zahl hat ein aufregendes Sommerlager hinter sich mit Halstuchversprechen, Namensvergaben oder auch Lilienübergaben. Sippenführung sind stets Smi und Chio. Die Sippe hatte vorher Sippenstunden zu den Themen *soziale Netzwerke* und *Handys*. Aktuell sind sie in der Findung eines neuen Themas für einen längeren Zeitraum. Berichte gibt es dann im Nachhinein.

Sippe Aquila

Wir, die Sippe Aquila, sind seit einiger Zeit dabei, einen mega geilen Pizzaofen bei uns am Heim zu bauen. Wir sind zur Zeit fünf Sipplinge und die älteste Sippe im Stamm, weswegen wir momentan mehr und mehr Aufgaben im Stamm übernehmen. Einige von uns sind seit einiger Zeit Sippenführung. Außerdem haben wir zusammen sehr viel Spaß und Abwechslung.

Runde Amphibia

Seit dem Pfingstlager sind wir eine Runde und haben derzeit quasi sechs Mitglieder. Kurz nach unserem Stufenübertritt haben wir uns zu einem Abendlager getroffen und eine Woche als WG zusammengewohnt und haben uns auch echt gut verstanden. Leider haben wir immer noch dieses Zeitproblem, das wir nicht so viel Zeit haben, um uns zu treffen oder gemeinsame Aktivitäten zu planen. Wir versuchen immer mal wieder, neue Sachen auf die Beine zu stellen.

Runde Perroquet

Wir haben im letzten Jahr, an einem der kältesten Wochenenden des Jahres, unseren Stufenübertritt zu RR's gemacht, Lilofee hat uns dabei sehr gut begleitet.

Unsere Runde besteht jetzt sogar aus sieben Mitgliedern, da Tarzan in diesem Jahr zu uns gestoßen ist. Ein wöchentliches Treffen schaffen wir auf Grund von Schule und Ausbildung nicht mehr, aber wir versuchen, uns mindestens einmal im Monat zu treffen.

Stammesführung

Das aktuelle Stammesführungsteam bestehend aus Prillan, Soccer ,@d und Tarzan plant seit Januar in dieser Konstellation Stammesräte kümmert sich um das Wohlbefinden in allen Gruppen und unterstützt die Gruppenführungen und steht ihnen beratend zur Seite. Wir setzten uns regelmäßig zusammen um Fahrten und vergangene Aktionen zu reflektieren und uns um den Stamm zu kümmern

Und als wir dann am Abend...

Jeder kennt diesen Liedanfang, genau: Es ist der Anfang von „Lasst uns singen“ und genau das machen wir jeden letzten Mittwoch im Monat um 18:30 Uhr. Denn da lädt der Stamm Weiße Rose seit über zwei Jahren regelmäßig zur monatlichen Singerunde ein. Mit dabei alle, die Lust und Spaß am Singen haben (sogar Leute von anderen Stämmen [z.B. Vagabunden, Martin-Luther King,...] und LV's [Niedersachsen]), Gitarre spielen wollen oder einfach mal wieder etwas Pfadfinderluft schnuppern wollen.

Dabei kommt es auch gar nicht auf die gesangliche Qualität an oder wie gut man Gitarre spielt. Alle ab dem Sippenalter sind willkommen um, altbekannte Lieblingslieder zu trällern oder aber auch neue Lieder kennen zu lernen. Und manchmal auch von alten Liedern eine neue Version zu hören (einige werden sich sicherlich noch an die „High-Rythm“ Version von „Am Ural“ erinnern können). Wichtig dabei ist immer, dass der Spaß im Vordergrund steht, wobei aber das Singen als ein zentrales Element für uns als Pfadfinder nicht zu vergessen ist. Gerade Lieder können viel erzählen, sei es durch die Melodie, durch Metaphern im Text oder aber auch durch die Art und Weise, wie sie vorgetragen werden. Zudem werden auch Hintergründe zu den Schreibern und dem Text erläutert, sodass man weiß, was man singt.

Ich persönlich muss sagen, dass ich mich auf diese Abende immer freue. Das hat mehrere Gründe: Einmal das Singen an sich. Alleine zu Hause singen macht keinen Spaß und ist langweilig. Ein anderer Grund ist es, regelmäßig eine Pfadfinderaktion zu haben und einfach super tolle, gastfreundliche und mit Spaß erfüllte Leute zu treffen, die genauso viel Spaß am Singen haben wie man selber.

Also wenn du Spaß am Singen hast, komm vorbei am letzten Mittwoch im Monat um 18:30 Uhr und sing mit! Wir freuen uns auf dich!

In diesem Sinne

Seid wach und Gut Pfad

Dipsy

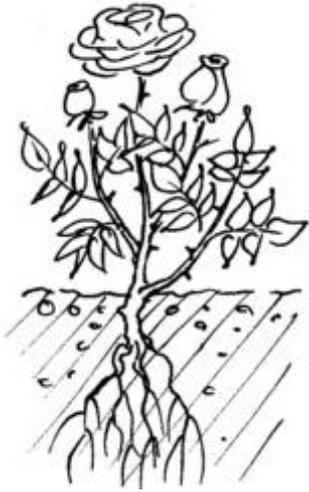
Abendlager

Da wir, Runde Amphibia, erst seit dem PfiLa eine Runde sind und noch kein wirkliches gemeinsames Gruppenelerbnis hatten außer unserem Übergang, haben wir beschlossen, ein Abendlager zu machen. Am Sonntag, den 14. Juni sind wir ins Stammesheim „eingezogen“. Leider waren wir nur zu viert, da Glöckchen in Hamburg wohnt und Lizzy es leider zeitlich nicht geschafft hat. Wir haben uns erst mal Abendessen gemacht, denn wir hatten alle soo Hunger. Danach haben wir „My Fair Lady“ geschaut. Es war echt lustig, weil gefühlt alle zwei Minuten die Menschen im Film gesungen haben. Montag mussten wir wie die ganze Woche über zur Schule. Jeder hatte unterschiedliche Wege oder Zeiten, aber trotzdem haben wir am Mittag zusammen Salat gegessen. Naja, der Salat wollte nicht so recht auf unseren Teller... Später gab es noch ein Spinnendrama, aber wir hatten zum Glück einen Helden. Nach Pizza und einem anderen Film sind wir dann aber auch schon schlafen gegangen. Am Dienstag gab es wieder Salat und leckeres Abendessen. Danach haben wir Karten gespielt, Musik gehört,

einfach über verschiedene Themen gequatscht und den Abend genossen. Dieser Moment war echt schön und bleibt uns hoffentlich noch lange in Erinnerung. Am Mittwoch haben wir nicht viel anderes gemacht. Durch die ganzen Gruppenstunden sind wir auf die anderen aus dem Stamm getroffen. Wir waren so müde, dass wir zwei Stunden geschlafen haben, bevor wir uns leckeres Abendessen gemacht haben. Wie am Dienstag haben wir den Abend mit Unterhaltungen und Musik ausklingen lassen und Smi war zu Besuch da. Der Donnerstag war der letzte Tag, denn eine von uns durfte nicht länger und einer anderen ging es nicht so gut. Da haben wir das Abendlager lieber beendet. Eigentlich wollten wir es bis Freitag, den 19.06. machen. Trotzdem war es eine schöne Zeit. Wir haben jeden Tag etwas erlebt, hatten an jedem Tag Salat und es war sehr unterhaltsam, gemeinsam einzukaufen und zu kochen. Ein schönes Erlebnis, das uns als Runde ein Stück mehr zusammengebracht hat.

Ein Wochenende mal anders.

Wer die Namensgeschichte unseres Stammes kennt, der weiß, dass die Wurzeln der „Weißen Rose“ in München gediehen. Schon einmal war der Stammesrat nach München gereist, um der Vergangenheit nachzugehen. Dies ist jedoch schon lange her gewesen, sodass auch schon wieder neue Gesichter im Stammesrat zu sehen waren.



Die Idee einer neuen Stammesratsfahrt nach München entwickelte sich, als @d einen Gilwell Kurs besuchte. Er machte sie sogar zu seinem Gilwell-Projekt. Eine Bahnverbindung gefunden, Pfadfinder in München kontaktiert, das klingt für manche schon fertig, aber nicht für @d. Er machte aus diesem Projekt etwas ganz Besonderes und stellt daher auch einen Stiftungsantrag, damit die Teilnehmer so wenig wie möglich

bei dieser Fahrt bezahlen mussten.

Achtlos trat Anfang November ein Mann im Anzug vor die Kameras und verkündet einen schier endlos langen Bahnstreik. *Sollte diese Fahrt schon zu Ende sein, sie hatte doch gar nicht begonnen?* Für @d jedoch kein Problem, er behielt die Ruhe, erklärte dem freundlichen Bahnmitarbeiter, wie wichtig das Projekt für alle sei, und erhielt Tickets für einen Ersatzzug.

Freitag, am 7. November spät abends fuhr der ICE nach München ein. *Er war tatsächlich pünktlich, ob es an dem Streik lag, konnte uns keiner beantworten.* @d hatte schon im voraus mit Oliver vom Stamm „Albatros“ aus München telefoniert. Dabei ging es nicht nur über deren Stammesheim, in welchem wir übernachteten, sondern wir erhielten viele wertvolle Tipps. Angekommen begannen wir auch mit den

Vorbereitungen für das Abendessen. Gut gestärkt erklärte @d uns den weiteren Ablauf, unter anderem eine Fackellänge, für diesen Abend. *Wer eine Fackellänge noch nicht kennt: Jeder Teilnehmer erhält eine Fackel und ein Stück Papier mit mehreren wichtigen Fragen über ein bestimmtes Thema. Danach zieht sich jeder solange zurück, bis seine Fackel erloschen ist und die Fragen für jeden persönlich beantwortet sind.*

Am nächsten Morgen wurden wir von gutem Wetter aus den Schlafsäcken gelockt und bereiteten uns für den anstrengenden Tag vor. Wir besuchten unter anderem die Maximilian Universität, in der die Mitglieder der Weißen Rose Flugblätter verteilten. Später wurden Sie wegen „Feindbegünstigung“ und „Vorbereitung zum Hochverrat“ von der NSDAP festgenommen und zum Tode verurteilt. Auch wenn diese schlimme Tat im Jahr 1943 geschah, sollte sie dennoch nicht in Vergessenheit geraten. Deshalb machten wir uns nach einem Besuch im „Weiße Rose Museum“ auf, um das Grab von Hans und Sophie Scholl, sowie Christoph Probst aufzusuchen. In einem kleinen Büdchen neben dem Friedhof besorgten wir noch vorab weiße Rosen, die wir nach dem Singen des Stammesliedes „Ich schenk Dir eine weiße Rose“ dort ablegten. Viele waren von dem Anblick des Grabes ergriffen, denn dort lagen nicht nur unsere 12 Rosen, sondern noch zig weitere.

Nicht jeder von uns hatte schon vorab die Möglichkeit gehabt, in München zu sein, deshalb war der Nachmittag offen zur freien Gestaltung. Den Abend ließen wir in einer gemütlichen Singerunde ausklingen.



Bevor wir am Sonntag abreisten, besprachen wir beim Frühstück die letzte Etappe unserer München Tour. @d versuchte uns für die nächsten paar Stunden vorzubereiten, es ging in das KZ nach Dachau.

Keine halbe Stunde aus München lag das KZ entfernt. Erst jetzt wurde uns allen bewusst, wie nah von München sich einige der Gräueltaten unserer Vergangenheit abgespielt hatten. Mit einem mulmigen Gefühl und begleitet von vielen weiteren Interessierten, durchkämmtten wir das riesige Gelände. Nach einer gewissen Zeit mussten wir uns dennoch in Richtung Heimat machen.

Selbst die Zugfahrt bekam noch ihren persönlichen Höhenpunkt. Der BVB spielte am Nachmittag gegen Gladbach und Norbert Dickel hielt uns über das NetRadio auf dem Laufenden. Besonders das Eigentor von Christoph Kramer bejubelten wir alle euphorisch. Nach diesem emotionalen Wochenende kamen wir gesund und mit weiteren Erkenntnissen über die Namensgeschichte der Weißen Rose in Dortmund an.

Peanut und Soccer



Zitate

Godric zu Tuulikki: in Deutsch hättest du sowieso nur den Klassenraum putzen müssen.

Soccer: Das wäre endlich mal, was gewesen was du echt kannst.

Soccer: Die Dusche ist so kalt, das ist nicht mehr duschen, das ist Sterben mit Shampoo.

Lea zu Ronja: Ach du bist die Schwester von Frieder? Ich dachte, du wärst die Schwester von @d, ihr seht euch so ähnlich.

Accara nach dem Sommerlager am Bahnhof: Ich habe mir meine Eltern ja ganz anders vorgestellt.

Prillan kommt mit einem großen Teller in die Jurte.

Held: Wenn wir das alles essen, haben wir morgen definitiv Diabetes.

Held: Huckleberry, zieh dir bitte eine Badehose an, sonst werden deine Füße nass!

Soccer: Oh es wird schon wieder hell...

Kurz darauf: Ach nee, meine Sonnenbrille ist runtergefallen.

Frieder: Schweigen ist Gold

Soccer: Und Silber ist Bronze.

Jolina: Sind das da hinten eigentlich zwei Meerschweinchen oder zwei Hasen?

Held: Das sind meine Schuhe.

Tarzan (*bei Quitschi-Jagd*): Naja, wir haben keine Freunde, aber wir haben Facebook...

(*später*) Naja wir sind schwach, aber unser Internet ist abgehakt.



Accara: Früher im Kindergarten haben wir immer „Mutter, Vater, Kind“ gespielt.

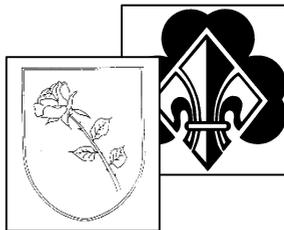
Granny: Boah, das war immer so scheiße, ich musste immer der Hund sein.

King Loui: Die kleine Öffnung ist zu breit für Held.

Beim Spülen im Stammesheim

Klette: Ich habe gar nicht gewusst, dass die Pfanne rot ist.

Pfadfinder-Förderverein Weiße Rose e.V.



Fördervereinsnachrichten:

„der Förderverein“

Im letzten Windlicht haben wir noch einen Schatzmeister gesucht und inzwischen mit Marc Gorzala einen Nachfolger für Christian Stallmeister gefunden. Marc ist von der Mitgliederversammlung am 21. April 2015 gewählt worden und inzwischen auch schon über den Notar im Vereinsregister eingetragen, ebenso wie bei der Bank. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Marc Gorzala.

„unser Pfadfinderheim“

Das „Alltagsgeschäft“ für die Gruppen des Stammes läuft, Gruppentreffen, Singerrunde, Stammesrat, Material im Keller, ... Manchmal schaffen es die Gruppen besser, „Ihr“ Haus auch sauber zu halten, manchmal macht ein verregnetes Pfingstlager und das ganze nasse Zeltmaterial danach es ganz schön schwer, wieder Grund rein zu bekommen und alles gut wegzuräumen und zu putzen.

Dann gibt es wieder eine Einladung, und Klette fragt nach Unterstützung aus dem Kreise den Eltern, mal wieder von oben bis unten „klar Schiff“ zu machen.

Danke an Klette für das Engagement.

Und aber auch vielen Dank an die Eltern, die dann sehr emsig „unser Pfadfinderheim“ für ihre Kinder enthusiastisch putzen!

Wer uns unterstützen möge, ist immer herzlich willkommen.



Pfadfinden ist mehr als nur Zelten...

www.pfadfinder-dortmund.de

„der Wunderbasar“

Ganz wunderbar wird auch dieses Jahr wieder unser Wunderbasar, (unsere Version von Nikolausmarkt, Weihnachtsbasar, Herbstfest, ..). Wir wollen unsere Mischung aus Selbstgemachtem aus den Gruppen des Stammes, befreundeten Designern und Kunsthandwerkern, Café, Grillwurst, Glühwein und Stockbrot präsentieren und anbieten - und damit hoffentlich viel Geld für unser Stammesheim verdienen.

Am **Samstag, 7. November 2015 ab 15 Uhr** und
am **Sonntag, 8. November 2015 ab 11 Uhr.**

Im letzten Jahr war das Ambiente am Samstagabend bei Feuer, Kerzenschein und Lichterkette besonders schön.

Also kommt alle vorbei, bringt Tante und Onkel, Oma und Opa, Freunde und Nachbarn mit, und sagt es weiter.

Balu – Bernhard Christiansen

weitere Informationen bei

Dirk Schwarz-Morgenstern	Vorsitzender	Tel. 0176 64 37 57 25
Bernhard Christiansen	Geschäftsführer	Tel. 0170 32 036 14
Marisa Feldmann	Stellvertreterin	Tel. 0178 808 11 74
Marc Gorzala	Schatzmeister	Tel. 0157 37 86 26 58

IBAN: **DE03 4416 0014 6327 1748 00** BIC: **GENODEM1DOR**

Konto: 632 7174 800 bei der Dortmunder Volksbank, BLZ 441 600 14

Der Verein ist durch das Finanzamt Dortmund-Hörde als gemeinnützig anerkannt.
Spenden werden nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet, sind steuerbegünstigt.

Hall of Fame

Fahrtennamen und Versprechen

Auch in diesem Windlicht wollen wir die Vergabe von Fahrtennamen dokumentieren:

Luca Thoms	nennen wir jetzt	Sid
Raik Schlegel	nennen wir jetzt	Granny
Paula Birke	nennen wir jetzt	Accara
Jan-Philipp Prein	nennen wir jetzt	Roran
Jan Raukohl	nennen wir jetzt	Sanjo
Samuel Romahn	nennen wir jetzt	Sir Artus
Niklas Deike	nennen wir jetzt	Spunk
Lisa Kleist	nennen wir jetzt	Punkki



Auch Versprechen haben wir bekannt zu geben:

Jolina	13. Juni 2015
Alisha	23. Mai 2015
Djan-Luk	23. Juni 2015
Nils	13. Juni 2015
Sanjo	17. Januar 2015
King Loui	17. Januar 2015
Miks	17. Januar 2015
Chipo	17. Januar 2015
Nala	17. Januar 2015
Prim	17. Januar 2015
Jessi	02. Oktober 2015

Einen **Stufenübergang** haben Sipoko, Accara, Maisy, Greta, Ylvi, Leon, Sir Artus und Tambori in die Pfadfinderstufe gemacht. Sie bilden nun die Sippe Picum. Des Weiteren haben Lizzy, Bellis, Punki, Glöckchen, Mira und Ann-Kathrin den Stufenübertritt in die R/R Stufe gemacht. Sie bilden nun die

Runde Amphibia

Ganz herzliches Gut Jagd und Gut Pfad und Seid Wach!!!

Rätsel

F	T	K	I	F	Y	W	X	R	A	Z	T	G	I	K	F	I	X	L	G	Q	Q
W	C	K	Y	F	N	M	D	G	M	B	B	X	L	J	L	D	T	Y	I	E	E
Q	H	K	Y	F	S	C	G	I	L	D	E	W	C	Q	F	C	M	L	P	R	T
A	G	E	Y	R	F	E	W	E	M	Y	R	B	Q	I	M	S	M	A	D	O	R
D	L	G	H	E	T	S	O	B	E	L	I	L	I	E	T	J	I	F	V	X	U
O	P	J	R	U	W	U	E	S	D	C	I	L	F	I	Q	W	E	L	W	Y	J
P	B	H	D	N	U	M	L	D	X	P	W	C	T	M	T	K	N	B	X	L	Z
V	M	Q	T	D	T	T	F	X	Q	I	A	K	X	W	H	L	B	M	H	N	Y
N	Z	E	R	S	R	J	L	S	R	C	G	S	N	G	E	U	S	Z	V	O	W
B	P	R	V	C	H	W	I	X	G	U	Y	U	H	N	J	F	S	E	N	Y	E
M	C	R	O	H	A	L	N	D	X	M	W	X	R	Y	U	T	Q	V	W	G	S
O	H	I	E	A	F	N	G	S	T	A	M	M	E	S	H	E	I	M	Q	M	C
L	P	G	U	F	X	C	K	F	P	O	K	S	F	L	O	W	K	O	A	U	B
J	Q	W	L	T	N	G	R	K	L	S	F	Z	K	O	H	T	E	N	Q	G	S
W	P	L	Y	S	O	S	C	D	P	K	L	K	O	Q	E	V	T	V	E	B	S
D	A	F	G	K	W	G	M	H	M	Q	R	U	N	D	E	W	S	L	S	U	O
Z	N	K	A	N	M	P	L	Q	H	B	A	G	H	I	R	A	C	I	O	D	B
T	K	Y	S	O	R	F	B	N	D	M	Q	H	T	I	J	O	E	K	R	M	S
R	M	L	J	T	A	I	L	I	D	G	K	C	I	X	H	O	I	A	F	E	Z
T	S	J	E	E	O	L	N	P	P	V	N	N	D	C	J	I	T	E	W	R	I
C	V	U	E	N	B	A	G	R	I	K	H	U	L	X	E	Y	K	Q	L	S	G
K	C	B	G	X	C	R	U	B	P	O	E	D	W	D	D	N	G	D	Q	W	C

Landeswanderwochenende

Am 24.04 trafen sich drei Mitglieder der Sippe Aquila: Roran, Tschai und Frieder am Hörder U-Bahnhof um sich auf den Weg nach Hagen zu machen. Schnell wurden Lebensmittel eingekauft und wir machten uns auf den Weg. Nach ein paar wenigen Kilometern aus der Stadt raus kamen wir auch auf den Ruhr-Wanderweg der unser Ziel war, denn wie wir alle wissen: Der Weg ist das Ziel.

Einige Kilometer später ist uns ein Schild am Wegesrand aufgefallen, welches nach Dortmund in die genau entgegengesetzte Richtung zeigte. Wir haben diesen Rückschlag mit Humor genommen und sind umgedreht. Da kam auch schon unsere erste Hürde die ersten paar Höhenmeter des Berges auf dem die Hohensyburg und das Reiterdenkmal steht. Nach einer Pause zwischendurch mit einer Runde Äpfeln kamen wir oben am Reiterdenkmal an. Tschai spielte zwischenzeitlich mit dem Gedanken da hoch zu klettern, scheiterte aber an der fehlenden Hilfe von Roran und mir. Nach einer Runde Weingummis sind wir ein paar Meter weiter zur Hohensyburg gegangen und haben da auch gleich zu Abend gegessen. Es gab Nudeln mit Tomatensauce. Das Essen war gleich doppelt so lecker da es allmählich dunkel wurde und die Lichter der Städte um uns rum zusehen waren und wir eine wunderschöne Aussicht hatten. Nach einer kurzen Verdauungspause ging es weiter. Als wir auf der anderen Seite am Casino vorbei gewandert sind ist uns aufgefallen das es schon 23 Uhr war. An Häusern klingeln war nicht mehr drin und Kohte aufbauen wollten wir nicht. Wir machten uns schließlich auf dem Weg zum Heim. Auch wollten wir an einem Tag die Strecke schaffen und weil wir keine Lust hatten die Kohte aufzubauen. Also sind wir über die ganze Wittbräuckerstraße im Dunkeln gelaufen. Das war zugegeben nicht klügste Idee von uns dreien, aber wir sind

angekommen. Um drei Uhr nachts und mit kaputten Füßen, aber wir sind angekommen. Dort haben uns nur noch in den Sippenraum gelegt und geschlafen. Am Samstag sind wir gegen 11 Uhr von der Sonne geweckt worden, wir haben wie abgemacht Huckelberry Bescheid gesagt. Er hatte nicht das ganze Wochenende Zeit, aber von Samstag bis Sonntag wollte er bei uns sein. Nach dem Aufstehen sind wir dann einkaufen gegangen.

Alle Sachen zum Grillen die wir wollten haben wir bekommen, zudem noch ein paar Flaschen Fritz Kola.

Huckelberry ist dann auch bei uns angekommen, wir haben den Grill angemacht und haben die leckeren Sachen vom Grill genossen. Da @d uns mal die Aufgabe gegeben hat alle Kerzenleuchter zu entwachsen haben wir ein Feuer gemacht und die Kerzenleuchter da hineingelegt. *(nicht in geschlossenen Räumen oder Zelten nach machen das kann in die Hose gehen)*

Der Abend war noch lang und so haben wir noch viel Spaß mit dem Kartenspielen gehabt. Nach einem erholsamen Schlaf haben wir aufgeräumt, sind wieder nach Hause gefahren/gegangen und haben den Rest Sonntag haben wir auch genossen.

Auf dem Pfingstlager gab es dann vom Landesverband leckere Bio-Schokolade, weil wir beim Landeswanderwochende teilgenommen haben.

Frieder



„Viva Las Vegas“

Grundkurs 2015 in Immenhausen

Kurse sind langweilig. Kurse sind nur theoretisch. Kurse machen keinen Spaß. Diese Vorurteile gibt es sehr häufig und schrecken wohl einige Pfadfinder ab, einen Kurs zu besuchen.

Jetzt war ich inzwischen auf einigen Kursen und kann aus eigener Erfahrung sagen, dass das alles falsch ist und ich immer sehr viel Spaß hatte. Aber der Grundkurs aus diesem Jahr hat alle anderen noch einmal getoppt.

Der Stamm Weiße Rose hat in diesem Jahr drei Teilnehmer gestellt. Chio hat sich vor allem mit der Pfadfinder-Stufe beschäftigt. Tarzan war bei der Wölflingsstufe. Und ich habe mich auf die Stammesführungsarbeit konzentriert. Neben den drei wissbegierigen Jungs waren auch noch drei weitere Rosen dabei: Lilofee war eine der Meuten-Teamerinnen, Emmi kümmerte sich darum, unseren riesigen Hunger in Schach zu



halten; außerdem war auch Linus mit dabei und guckte zwischendurch ganz süß :)

Natürlich freuten wir uns alle schon Wochen vorher und konnten kaum auf den Beginn des Grundkurses 2015 warten. Als es dann endlich losging, stellten wir (wie fast immer) fest, dass jeder irgendetwas vergessen hatte. Der eine hatte keine Isomatte dabei, dem anderen fehlte der Schwedenbecher, den jeder mitbringen sollte, je mehr wir aufzählten, was wir mitbringen sollte, desto nervöser wurden wir. Aber als wir Teilnehmer aus anderen Stämmen im Zug trafen, die uns erzählten, dass sie auch nicht an alles gedacht haben, beruhigten wir uns ein wenig; Wenn alle etwas vergessen haben, stehen wir nicht so doof da, dachten wir uns.

Die Zugfahrt nach Immenhausen ging auch relativ schnell vorbei, alle kannten sich schon vorher, oder freundeten sich sehr schnell miteinander an. Die Zahl von gut gelaunten Halstuchtragenden wurde immer größer, bis wir dann eine riesige Gruppe am Immenhausener Hauptbahnhof waren.

Doch wenn man sich genau umschaute, bemerkte man sehr schnell, dass irgendetwas nicht normal war. Es lief sehr laute, schon recht alte Musik und die Menschen waren etwas, naja anders angezogen, irgendwie wirkte die ganze Szenerie etwas, wie ein alter amerikanischer Film über Hippies. Und dann fiel es uns wie Schuppen von den Augen: Wir waren nicht in Immenhausen, wir waren in LAS VEGAS. Überall waren Fotografen, Leute die uns lustig schminkten oder uns mit Essen versorgten.

Als wir dann endlich am Pfadizentrum angekommen sind, wurden wir gleich in unsere Häuser verteilt. Bereits da kristallisierte sich etwas heraus, was sich durch die ganzen Kurstage zog: Alle verstanden sich von Beginn an super gut, wir waren sofort ein großes Team, ohne Zeit zu brauchen, um uns an einander zu gewöhnen.

Mit guter Laune und einer Menge Tatendrang ging es dann auch schon in die ersten Kurstage. Auch hier zeigte sich, dass der Kurs zwar sehr anstrengend wird, aber vor allem auch sehr viel Spaß machen kann. Während den Einheiten wurde sehr viel gelacht, und wenn es mal zu theoretisch wurde, dann sind wir einfach mal raus gegangen und haben ein Spiel gemacht, um die Köpfe wieder frei zu kriegen. Auch zwischen den Einheiten gab es immer etwas zu erledigen, denn jedes Haus musste Fame-Punkte sammeln, um am Ende des Kurses den beliebten „BP-Award“ zu gewinnen. Diese Punkte bekam man, indem man für das jeweilige Haus spezielle Sachen machte, die evtl. sonst nicht so häufig gemacht werden und die erwähnungswert sind. Da gab es beispielsweise die Spülwasser-Challenge, bei der sich die Teilnehmer, wohl gemerkt dreckiges Spülwasser über den Kopf kippten, um Aufmerksamkeit und damit Punkte zu gewinnen. Wenn sich gerade keiner dreckiges Wasser über den Kopf kippte oder ähnlich verrückte Dinge tat, wurde auch einfach ein Ball in die Mitte geworfen, und es gab Spiele für viele; so einfach ist das manchmal.

So gingen die ersten Tage auf dem Kurs sehr schnell vorbei und man merkte, dass man zwar oft sehr müde war (dies lag vielleicht auch an den Singerunden, die gerne mal bis vier Uhr gingen), aber man hatte immer viel Spaß.

Zur Mitte des Kurses gingen alle Teilnehmer auf Kundschaft. Bei dieser Methode besucht man verschiedene Einrichtungen oder macht z.B. einen konsumkritischen Stadtrundgang. Danach schlafen die einzelnen Gruppen nicht auf dem Lagerplatz, sondern in anderen Häusern, so kommt man mal vom Kurs weg und kriegt den Kopf wieder frei. Auch das hat super viel Spaß gemacht, und alle konnten reinen Gewissens von sich behaupten, etwas mitgenommen zu haben.

Die weiteren Tage vergingen wie im Flug, und plötzlich stand schon der letzte Abend an. Man braucht das ja eigentlich

kaum zu erwähnen, aber wir haben ein riesiges Abschiedsfest veranstaltet. Jedes Haus hat eine Vorführung oder ein Spiel organisiert, um dem Abend ganz besonders zu machen. Dieser Abend ging selbst für unsere Verhältnisse äußerst lang, denn es war einfach so schön mit den ganzen neuen Freunden, die man gefunden hatte, zu singen, zu spielen oder sich einfach zu unterhalten.

Nach ein paar, eher symbolischen, Minuten Schlaf ging es dann in den letzten Tag. Da hieß es Aufräumen und natürlich sich zu verabschieden. Vor allem Zweiteres fiel uns besonders schwer. Nach einer fast schon emotionalen Rede der Kursleitung wanderten wir zu dem Bahnhof in Immenhausen. Auf der Heimfahrt waren wir so müde und erschöpft, dass alle einfach irgendwo in einer Ecke lagen und die ganze Zeit schliefen.

So endeten zehn wunderschöne Tage, in denen wir nicht nur unfassbar viel gelernt haben. Wir haben auch tolle neue Freunde gefunden und hatten sehr viel Spaß.

Soccer

Lösungswörter für das Rätsel von Seite 19

Freundschaftsknoten

Fahrt

PfiLa

Woelfling

Gilde

Stammesheim

Kluft

Picum

Lilie

Kohte

Jurte

Baghira

Runde

Rose

Und was macht ihr nächsten Sommer?!

Viele Ältere aus unserem Stamm erinnern sich noch mit glänzenden Augen an die Bundesfahrt 2004 nach Slowenien. Wir hatten super Wetter, waren mit unseren

Fahrtengruppen sowohl in den Bergen wandern als auch im Meer schwimmen. Der

Lagerplatz, auf dem wir noch eine Woche mit den Stämmen aus dem



ganzen Bundesgebiet lagerten, war wunderbar gelegen und ermöglichte Tagestouren zum Klettern, das Erkunden von Höhlen, die Besichtigung von Ljubljana und vieles mehr. Für mich ist die Bundesfahrt eine meiner schönsten Pfadfindererinnerungen!

Bei der Bundesfahrt vier Jahre später nach Finnland war ich persönlich nicht mit dabei – habe im Nachhinein aber von einigen Herausforderungen gehört, die diese mit sich gebracht hat. Und so war für einige Slowenien als Bundesfahrt doch noch eher in den Köpfen.

Jetzt engagiere ich mich mittlerweile auf Bundesebene in der Pfadfinderstufe und meine Motivation dahinter ist, dass ich es mit meinem Team schaffen möchte, Pfadfinderinnen und Pfadfindern bundesweit die Erlebnisse zu ermöglichen, die für mich meine Pfadfinderzeit so besonders gemacht haben.

Was ist also naheliegender, als sich ein Team zu suchen, ein Fahrtengebiet festzulegen, ein Konzept zu entwickeln und auf der Bundesversammlung offiziell zu verkünden: 2016 wird die Bundesfahrt nach Polen (in die Beskiden) gehen!

Im Gegensatz zu bisherigen Bundesfahrten werden wir das erste Mal nicht in Fahrtenblöcken fahren. Die Sommerferien bundesweit überschneiden sich dieses Jahr in genau 4 Tagen und diese Tage werden wir nutzen, um ein gemeinsames Abschlusslager in Polen zu verbringen. Die Stämme haben sowohl vor als auch nach dem Lager die Chance, das südliche Polen mit ihren Fahrtengruppen zu erkunden.

Das Fahrtengebiet ist das südliche Polen – genauer gesagt die Beskiden und Umgebung. Nördlich ist Krakau noch in unserem Fahrtengebiet, westlich Bielsko-Biala, südlich Zakopane und östlich Krosno (gerne dürft ihr nun die Karten raussuchen und euch das Fahrtengebiet anschauen ☺). Ihr werdet feststellen, dass das Gebiet Einiges zu bieten hat. Wir haben für erfahrenere Fahrtengruppen Gebirge mit dabei, das Flachland bis rauf nach Krakau mit vielen Flüssen und Seen bietet die Möglichkeit, dass auch jüngere Sippen sich austoben können.

Die Voranmeldung beginnt jetzt im Herbst, und die Fahrtenleitung der Bundesfahrt würde sich natürlich sehr, sehr freuen, wenn möglichst viele aus dem Stamm Weiße Rose teilnehmen.

Bei Fragen könnt Ihr euch gerne bei mir melden!

Gut Pfad,

George

marisa.feldmann@pfadfinden.de

Sommerlager 2015

Das Sommerlager in Zeeland: Endlich war es da. Zwölf Tage mit dem ganzen Stamm zelten, was gibt es eigentlich Schöneres?

Wir standen alle voll Vorfreude am Aplerbecker Bahnhof und konnten vor Nervosität kaum noch ruhig stehen.

Aber plötzlich änderte sich alles: Gerade als wir im Kreis die letzten Instruktionen von unserem Stammesführer @d bekamen, rastete ein Auto auf uns zu, und der Fahrer entführte, vor unseren Augen, @d. Das



ging alles so schnell, da konnten wir nicht mehr reagieren. Etwas ungläubig und verwirrt stiegen wir in unseren Bus und fuhren erstmal nach Holland.

Dort stieg unsere Stimmung aber auch sofort wieder: Das Wetter war überragend und der

Lagerplatz unfassbar toll. Wir waren nur zehn Meter vom Wasser entfernt, so einen Lagerplatz hatten wir alle noch nie gehabt.

Aber bevor es mit dem richtigen Spaßprogramm losging, mussten wir natürlich unsere Zelte aufbauen. In fast rekordverdächtiger Zeit war auch das geschafft, und so konnten wir die Umgebung ein bisschen besser erkunden. Abends gab es dann auch schon die erste Abendrunde, wir waren alle so glücklich endlich auf dem Sommerlager zu sein, dass wir schon fast vergessen hatten, was mit dem armen @d passiert ist.

Am nächsten Morgen fanden wir dann einen Brief von dem Entführer, er wollte doch tatsächlich unseren Lagerplatz noch schöner sehen. Also bauten wir uns ein Sonnensegel, ein Geschirrtuchhalter, ein schwarzen Brett und einen großen Hängemattenturm. Wir waren mit unserer Arbeit eigentlich ganz zufrieden und sahen daher die Aufgabe als erfüllt an. Doch wir warteten vergeblich auf @d, er kam einfach nicht wieder. So blieb uns nur eins: Das Wetter genießen und viel Spaß haben, das

taten wir natürlich auch.

Doch plötzlich gab es ein zweites Entführerschreiben. Die für uns noch immer unbekannt Person war zum Glück mit unserer Arbeit zufrieden und wollte uns @d zurückgeben. Wir mussten nur in einer bestimmten Zeit ein paar Pfeile folgen und Aufgaben erledigen. Kein Problem für uns... dachten wir jedenfalls. Es kam, wie es kommen musste: Wir waren leider zu langsam und fanden nur einen Brief, in dem stand, dass wir unseren Stammesführer wohl vorerst nicht zurückbekommen würden.

Zurück am Lagerplatz beschlossen wir alle, trotzdem das Lager weiter zu machen und hatten auch ohne @d sehr viel Spaß. An einem einzigen Tag regnete es, es regnete nicht normal, sondern extrem stark. Aber wir wären nicht der Stamm Weiße Rose gewesen, wenn wir nicht trotzdem weiter gemacht hätten. Ein Teil des Stammes ging in die Jurte und sang bei einem großen Feuer viele laute Lieder. Der Rest, der Lust auf Aktion hatte trotz dem Regen und spielte draußen Fußball. Alle gegen Tarzan, Chio und Soccer, am Ende des sehr knappen Spiel waren wir alle klitschnass und müde. Es mussten aber alle neidlos anerkennen, dass die drei R/Rs ein unfassbar gutes Spiel hingelegt und sich in absoluter Unterzahl gegen den halben Stamm durchgesetzt hatten. Das war wahrlich ganz großer Sport.

Zum Glück war das auch schon der letzte Tag mit starken Regen. Eines der Highlights war auf jeden Fall der Besuch im Reptilien-Zoo, wir sahen viele verschiedene und zugleich verrückte Tiere; wir kamen alle aus dem Staunen kaum heraus.

Irgendwann meldete sich zum Glück auch



wieder der Entführer und stellte uns eine neue Aufgabe: Die Sippen mussten auf Fahrt gehen und dabei einiges erledigen. Wir wussten alle, dass das wohl die letzte Chance war, um @d wieder zu bekommen, und so machten wir uns sofort auf den Weg.

Weil wir so weit vom Lagerplatz weg waren, mussten wir woanders übernachten. Das war wirklich kein Problem für die geübten Sippen. Nach drei Tagen trafen wir uns wieder und hofften, dass wir alles richtig gemacht haben.

Und tatsächlich: Irgendwann kam @d gefesselt auf einem Boot, alle stürmten natürlich auf ihn zu und befreiten ihn. Wir waren so erleichtert, unseren Stammesführer unbeschadet wieder zu haben, dass wir eine extra lange Singerunde machten.

Die letzten Tage verbrachten wir MIT @d und einigen weiteren Besuchern, bis es dann wieder nach Hause ging.

So endete ein unfassbar spannendes und tolles Sommerlager mit einem Happy End.

Sippe Vulpes, Soccer



Jeder weiß,

dass sich das eigene Leben verändert, wenn man Kinder bekommt.

Ich bin seit mehr als 27 Jahren Mutter und ich ahnte damals nicht, dass der Einfluss der eigenen Kinder so lange wirkt.

Beispiel 1: Was gehört zu einem echten Studentenleben unserer Tochter Lilofee (Bundesrudel und AK Flucht und Asyl), die in Dresden studiert? Antipegidademos, als man hier im Westen überhaupt noch nicht wusste, was Pegida ist und warum die auf der Straße sind. Sie hat sich in Freital und in Heidenau für Refugees engagiert und mit den Kindern gespielt und die Leute unterstützt.

Beispiel 2: Was macht man eigentlich als Familie an Heiligabend?

Manche gehen zur Kirche, andere kochen zusammen, einige Jahre waren wir als Familie im Theater, um Weihnachten bei den Schmuddels zu erleben, auch wenn Ronja und Lilofee schon zu alt für das Theater waren (andere lassen sich von der Weihnachtsmesse auch nicht mehr überraschen). Wir waren Heiligabend gemeinsam als Familie vor einer Asylbewerberunterkunft in Dortmund, weil die Nazis Schrottwichteln angedroht haben.

Am Abend des 5. September hat unser Sohn Frieder (15 Jahre alt und derzeit Sippenführer und Materialwart im Stamm Weiße Rose) auf Twitter

gelesen und uns dann mitgeteilt, dass der erste „train of hope“ Dortmund gegen Mitternacht erreicht, und seitdem ging es wie ein Lauffeuer durch den Stammesrat. Frieder hat aufgerufen mitzukommen und zu helfen. Seitdem gibt es zwei Zeiten. Die Schul- bzw. Arbeitszeit und die Zeit im Keuninghaus.

Dort in der Skaterhalle sind Freiwillige dabei, die Sach- und Kleiderspenden zu organisieren und unsere Tochter Ronja (27 Jahre alt und Landesvorsitzende in NRW) gehört von erster Stunde an zu denen, die Verantwortung übernehmen. Siehe (<https://twitter.com/FrolleinLara>)

Wir Eltern, aber auch viele aus dem Stammesrat Weiße Rose sind dort aktiv, helfen und hoffen, somit die Not der ankommenden Refugees zu lindern.

Die „besseren“ Helfer sind natürlich die offiziellen von Malteser und Rotem Kreuz wie auch vom Ordnungsamt. Die haben eben Strukturen, mit denen man umgehen kann.

Die ganzen freiwilligen Helfer aus der Skaterhalle mit den Kleiderspenden, die waren ja so unorganisiert. Man will uns in unsere Schranken weisen, aber Ronja, als Vertreterin im Krisenstab hat immer wieder unsere Interessen und Forderungen eingebracht, dass die Refugees mehr Zeit brauchen, damit wir die benötigte Kleidung ausgeben können, dass die Refugees auch ungefragt Hygienetüten für Frauen und Männer bekommen

(sie würden nicht fragen), dass alle Familien mindesten eine Decke brauchen, und dass diese Decken kurz vor dem Einsteigen in die Busse verteilt werden dürfen, dass der Babyraum von freiwilligen Frauen betreut wird und nicht von Männern im Großväteralter...

Ab Dienstag dürfen Freiwillige unter 18 Jahren nicht mehr helfen, sie wären nicht versichert, wenn etwas passiert. Wir haben mit unserem blau/goldenem Halstuch ein „all-inclusive“-Bändchen erarbeitet, es wird uns vertraut, und es dürfen auch die 14jährigen Pfadfinder aus unserem Stamm mithelfen.

Wir werden in Kluft mit unseren Halstüchern immer freudig begrüßt, man weiß, dass wir seltsame Namen haben, aber unkompliziert überall anfassen, wo es notwendig ist.

Während des Sortierens mussten alle von uns immer wieder erklären, was Pfadfinder sind, was wir so machen, warum wir Weiße Rose heißen und wie man Pfadfinder werden kann...

Aber wir wollten ja einfach nur Not lindern, die Kinder, die barfuß kommen, die Familien, die nur noch die Dinge haben, die sie am Körper tragen und die Wäsche in den letzten 5 Monaten nicht wechseln konnten, Männer in kaputten Flip-Flops in T-Shirt und mit kurzer Hose, und wir haben schon

bald keine Winterjacken mehr für Kinder und keine Männerschuhe mehr ab Größe 41. Auch Kinderwagen sind aus, wir dürfen aber in den sozialen Netzwerken nicht mehr zu Spenden aufrufen, obwohl wir für den nächsten Zug, der kommt, höchstens noch 15 Decken haben, und wir mindesten 250 für die 450 Flüchtlinge brauchen.

Die Spenden werden jetzt zentral von einer Person im Sozialamt verwaltet. Wir haben es am Freitagabend erfahren, und der nächste Zug kommt Sonntagabend, wie sieht in der Zeit die Koordinierung des Sozialamtes aus?

Der letzte Zug, der am Freitagabend nach 23:00 Uhr Dortmund erreicht, hatte mindestens drei Schwangere im Zug. Zwei Frauen haben die Kinder im Zug bekommen, ein Kind wird im Keuninghaus geboren, zum Glück ist eine Hebamme da.

Und auch die glücklichen Kinderaugen, die wir sehen, wenn diese ein Kuscheltier, ein Lächeln, einen neuen warmen Pullover oder einen Lutscher bekommen, zeigen uns, dass es richtig



ist, nach dem anstrengenden Schultag, oder nach dem normalen Arbeitstag noch 6 – 8 Stunden in der Kleiderkammer zu arbeiten.

In der Zwischenzeit ist das Keuninghaus und die Kleiderkammer nur noch jeden 2. Tag geöffnet. An den anderen Tagen gehen die Züge nach Düsseldorf.

Am vergangenen Freitag bin ich um 10:00 Uhr im Keuninghaus gewesen, und am Samstagmorgen um 3:00 Uhr war ich wieder zu Hause. Zwischendurch habe ich zwei Stunden Pause gemacht, trotzdem war es mehr als ein normaler Arbeitstag und da war ich sicher kein Einzelfall.

Die Leute in der Halle, Schüler, Studenten, Angestellte, Arbeiter, Arbeitslose, Selbstständige aus allen möglichen Branchen, Deutsche, Türken, Albaner, Serben, Marokkaner, Kurden, Iraner, Syrer, Franzosen, Tamilen, Vietnamesen, Bulgaren und andere und alles natürlich auch in weiblicher Form, sorry.

Menschen, die sonst nie gemeinsam an einem Ort miteinander reden und arbeiten würden, aber es geht darum zu helfen und willkommen zu heißen.

Wann der Strom der Flüchtlinge abreist?

Keine Ahnung, derzeit ist noch nicht damit zu rechnen.

Die Refugees aus den Zügen sind ja nur kurz bis sehr kurz in Dortmund.

Zum Stand August 2015 gab es nach offiziellen Infos 3500 Asylbewerber in Dortmund.

In der kommenden Woche wird eine Turnhalle in unserem Stadtbezirk von 100 Flüchtlingen bezogen, ein Containerdorf für 300 Flüchtlinge in etwa einem Kilometer Entfernung von unserem Stammesheim ist in Planung und Vorbereitung.

Es wird sich einiges in unserem Stamm verändern, wir sind bereit.

Ich will dem Frieden dienen und mich für die Gesellschaft einsetzen, in der ich lebe.

Klette (erschieden in Pfad)



Hamburg 2014

Herbstferien. Was steht an?

Natürlich, die Gildenfahrt.

Seit einiger Zeit besuchen wir nun etwas größere Städte als Gegensatz zur Sommerfahrt, und auch dieses Jahr zog es uns in die Heimatstadt eines Stammesmitgliedes.

Nachdem Glöckchen seit einiger Zeit in Hamburg wohnt, lag es natürlich nahe, diese Stadt in den Herbstferien zu besuchen.

Wir reisten also mit dem Reisebus an und übernachteten in einem Stammesheim. Nach einem kurzen Mittagessen vor der Tür (Müsli!) fanden wir alle einen Platz in der kleinen roten Holzhütte und nutzen den Abend für eine erste musikalisch niveauvolle Singerunde.

Aber in einer so großen Stadt wie Hamburg kann man natürlich sehr viel besichtigen, und so schmierten wir uns Lunchpakete und besuchten das Auswanderer Museum.

Welche Wünsche nimmt man mit in ein neues Land und was bringt einen dazu, auszuwandern?

Mit all diesen brandaktuellen Fragen beschäftigten wir uns, versuchten uns beim Einwanderungstest nach Amerika (vergeblich) und bekamen eine persönliche Bordkarte. (Auch wenn einige Passagiere drei Köpfe hatten...)

Ein weiterer Punkt auf unserer Hamburg to-do-Liste war ein Stadtspiel!

Was ist typisch für Hamburg? Wer ist der interessanteste Mensch, den ihr getroffen habt und wie könntet ihr die Stadt ein bisschen verschönern?

(Es wurden zum Beispiel weiße Rosen in der Stadt verteilt oder schöne Sprüche weitergegeben.)

Aber auch die Speicherstadt war ein Besuch wert und führte zu einem Stadtspiel, das einige Errungenschaften hervorbrachte!

Weiter ging es die nächsten Tage dann mit dem Thema Auswanderung-Einwanderung.

Am Abend führte uns eine Lichterspur durch spannende Geschichten aus aller Welt, von Menschen, die ihren Traum in einem anderen Land leben.

Aber so eine Geschichte auf Papier ist zwar bewegend und interessant, aber sie vermittelt nicht komplett den Charakter und die Art eines Menschen.

Deshalb besuchten wir einen Mann, der selbst vor einiger Zeit geflohen ist, und durften seine Geschichte hören und ihm Fragen stellen.

Dies war wirklich super interessant, und wir bekamen einen ganz anderen, viel persönlicheren Eindruck von Auswanderung!

Ein krönender Abschluss war dann eine Bootstour durch Hamburg, bei der wir die Stadt noch einmal vom Wasser aus betrachten konnten.

Doch fünf Tage gehen schnell vorbei, wenn man so viel zu sehen hat, und so begann auch schon am Freitagmorgen der Aufräum-Stress, und wir reisten ab.

Zumindest war das so geplant, doch nach vier Stunden Verspätung unseres Reisebusses beschlich uns langsam das Gefühl, dass die Rückreise etwas schwieriger wird als geplant.

Und natürlich fiel unser Bus aus, ohne Ersatzbus in der Bahnstreikwoche.

Nach weiteren Stunden konnten wir dann Tickets für eine ICE Rückfahrt aufbringen und heil und schnell nach Hause kommen.

Wir möchten uns an dieser Stelle auch noch mal bedanken, da uns viele Personen telefonisch zur Seite standen und uns geholfen haben zurückzukommen.

Es war aber dennoch eine sehr schöne Gildenfahrt, bei der wir alle viel erlebt haben und als Gilde noch enger zusammengewachsen sind.



Polly

Japan 23rd World Scout Jamboree

Am 14.07.2015 sind Glöckchen, Frieder und ich nach Frankfurt gefahren, wo wir mit unserer Gilde, Gilde Lorient im Heim vom Stamm Graue Wölfe übernachtet haben. Unser Flug nach Japan war dann am 15.07.2015 von Frankfurt nach Peking und von Peking dann nach Japan, und wir sind am 16.07.2015 dann in Tokyo angekommen. Als wir dann raus zum Bus gegangen sind, sind wir von der schwülen warmen Luft erschlagen worden. Nach einer sechsstündigen Busfahrt mit Onigiri (Reisbällchen) als Essen und Pausen sind wir in Myoko gewesen. Da wir sehr spät angekommen sind, mussten wir die Kohten im Dunkeln mit Kopflampen aufbauen. Im Wald waren überall so Holzplatten auf denen die japanischen Klassen eigentlich immer ihre Zelte aufbauen, aber wir haben lieber unsere Wanderkohten zwischen ihnen aufgebaut. Dort haben wir die nächsten fünf Tage verbracht. Ein Tag haben wir als Programm einen japanischen Kochkurs gemacht, bei dem wir Moti, Onigiri und Okonomiyaki zubereitet haben. Für Moti wird der gekochte Reis in einen Holsbottich gefüllt und mit Holzschlägeln zu Brei geschlagen. Es war sehr unterhaltsam, denn wir standen alle in einem Kreis um diesen Bottich und haben jeder Mal die Arbeit mit den Schlägeln ausprobiert. Manchmal ist sogar ein Stück Holz vom Schlägel abgebrochen. Onigiri sind Reisbällchen, die wir geformt, eine eingelegt Pflaume reingedrückt und in Seegras gewickelt haben. Okonomiyaki sind Pfannkuchen mit Kohl und Fleisch oder Fisch, je nach dem wie man es mag. Am Abend sind die anderen Gilden, Gilde Michael Ende und Gilde Lumpengesindel, angekommen. Sie sind einen Tag nach uns losgeflogen

und sind im Endeffekt auch einen Tag später als wir zurückgefliegen. Den nächsten Tag sind wir in unseren Sippen und einem japanischem Studenten vom Lagerplatz weg gewandert. Unsere Strecke war 10 km lang und führte uns über den steilen bergauf, bergab Weg durch ein Dorf bis ins nächste, wo wir dann auf einem gemieteten Platz übernachteten. Auf unserem Weg konnten wir einen wundervollen Wasserfall besichtigen und haben die wundervolle Natur Japans erlebt. In dem ersten Dorf gab es ein Fußbad mit warmem Wasser, dort mussten wir einfach Pause machen. Dieses Wasser war eine Genugtuung. So wie überall in Japan gab es auch dort natürlich ein Getränkeautomat mit entweder völlig übersüßten Getränken oder bitterem Tee. Der BdP musste einen Platz für die Nacht buchen, denn man darf nicht einfach himmeln oder irgendwo schlafen in Japan. In der Nähe dieses Platzes war ein Seerosensee und ein Onsen. Im Myoko Nature Center haben wir auch einen Onsen gehabt, dabei handelt es sich um ein Badehaus. Denn in Japan ist das mit dem Baden etwas anders, denn man duscht und säubert sich vorher, um dann sauber in das heiße Wasser zu steigen, welches zur Entspannung dient. Ein bisschen so wie Sauna im Wasser. Am folgenden Tag durften wir dann den ganzen Weg wieder zurück wandern. Mehr war nicht an Programm. Ein Tag später waren wir beim Rafting. Die Spiele in den Booten hatten eigentlich nur das Ziel, dass man nass wird und Spaß hat. Dieses Ziel haben sie erreicht. Nach diesem Tag hatten wir einen Tag nur Freizeit. Naja, am Abend wurde unserer Gildensong „Voll fett“ von uns vorgetragen und Gilde Michael Ende präsentierte das Lummerland-Lied. Als Dank für die Organisation der

Japaner, damit unsere Zeit dort schön wird, haben wir dann alle den Jamboree Song getanzt. Die Zeit in Myoko war sehr schön, und wir haben uns alle auch noch näher kennen gelernt.

Vom 22.07. bis 24.07. waren wir in den Gastfamilien. Ein großer Teil in Ken-ho, manche in Odawara. Zusammen mit Miriamel aus Berlin war ich bei der Familie Yoshizaki, die aus den Pfadfinderinnen Anna (11), Kanon (10), deren Eltern und deren 15jährigen Hund besteht. Bei unserer Ankunft an der Schule, die als Ankunfts- und Abfahrtsort herhilt, wurden wir als Gruppe freudig von den Gastfamilien in einem Klassenraum empfangen. Nach kurzem holprigen Vorstellen auf verschiedenen Sprachen erhielten wir ein kleines Geschenk aus der Gegend: ein Halstuchknoten aus Holz, der in verschiedenen Holzfarben gemustert ist. Auf der Fahrt zu ihrem Haus berichtete uns die Mutter, die zu unserem Vorteil vor 20 Jahren in Deutschland studiert hatte und daher gut Englisch kann, dass sie extra für uns Pizza, Nudeln und Salat mit Parmaschinken machen wollen. Angekommen haben wir traditionell Macha (das ist der grüne Tee) getrunken und Gastgeschenke ausgetauscht. Die Familie hatte zum Glück keine Kloschuhe. Denn es ist eigentlich üblich, dass man mit seinem Schuhwerk in Japan immer aufpassen muss. Kommt man in ein Haus rein, ist dort immer eine Stufe, die man mit den Schuhen nicht betreten darf. Meistens stehen Hausschuhe dort bereit oder wie in der Gastfamilie läuft man dann auf Socken herum. Für die Toilette gibt es dann Kloschuhe, die auch wirklich nur innerhalb der Toilette getragen werden dürfen. Es ist wirklich nicht gern gesehen, wenn man sie aus Versehen noch an hat. Aber das Problem hatten wir in unserer

Gastfamilie zum Glück nicht. Die Familie hat uns Kaligraphiestifte geschenkt und uns unsere Namen und ein paar andere Begriffe beigebracht. So haben wir ein paar Kanjis und ein paar Silben aus dem Hiragana gelernt. Kanjis sind Schriftzeichen für Wörter und Hiragana ist eine der beiden Silbenschriften von Japan. Vor dem Essen ist es in Japan üblich „Itadakimasu“ (das „u“ ist stumm) zu sagen und nach dem Essen „gochisosama deshita“ (das „i“ ist stumm). Am Abend haben wir Anna und Kanon „Mensch ärger dich nicht“ beigebracht und wir konnten sehr viel lachen. Denn wenn es auch mit der Kommunikation gehapert hat, hatten wir sehr viel Spaß und konnten wir immer viel und reichlich lachen. Noch später am Abend sind wir zum Strand an den Ozean gefahren und haben in der Dunkelheit Wunderkerzen angezündet. Zuhause wieder durften wir als Gäste zuerst baden. Auch hier musste man sich vorher duschen, das Wasser hatte eine Temperatur von 40° und alle haben nacheinander im gleichen Wasser gebadet. Am 23.07. frühstückten wir lecker und sind dann zu einem Haus gefahren, wo wir mit den anderen in Odawara Laternen gebastelt haben, die jochin. Anna und Kanon haben mir verschiedene Klatschspiele beigebracht. Danach haben wir gegessen und Fotos am Strand gemacht. Weiter ging es damit, dass wir die Möglichkeit erhalten haben, Kimono oder Samurai Rüstung zu tragen für Fotos. Darauf waren wir in einem Museum, dort war die Geschichte von Odawara dargestellt. Bei der Familie Yoshizaki gab es dann ein paar japanische Süßigkeiten zum Naschen. Später waren wir noch in der Odawara Mall in einem 100 Yen Shop, das ist sozusagen ein 1 Euro Shop in Japan. Miriamel, Kanon, Anna und ich haben dann

in einer Fotokabine Fotos als Erinnerung gemacht. Das Programm hat unsere Augen erkannt und diese dann vergrößert. Dies sah im Endeffekt ziemlich gruselig aus. Das Abendessen durften wir uns wünschen, aber es sollte etwas traditionell Japanisches sein. Also haben wir Sushi gegessen und Misou Suppe. Danach brachten wir Anna und Kanon „Kniffel“ bei, tauschten Halstücher und spielten eine Runde „Mensch ärgere dich nicht“. Am letzten Tag in Odawara waren wir zu viert Fahrrad fahren auf einer extra Fahrradstrecke mit komischen Gefährten wie ein Panda aus zwei Fahrrädern. Danach sind wir zur Schule gefahren, um uns zu verabschieden, danke zu sagen und Halstücher als Dank zu verschenken. Natürlich wurde wie immer reichlich fotografiert. Der Getränkeautomat wurde natürlich auch noch etwas geleert von uns allen. Zum Teil war es echt schade, fahren zu müssen, aber es war eine echt schöne Zeit. Im Bus war es komisch, die ganze Gilde wieder zu sehen.

Also ging es gemeinsam weiter am Mount Fuji mit dem VcP. Im Gegensatz zu Myoko haben wir am Mount Fuji in einem Haus geschlafen, das wir uns mit einem Trupp des VcP geteilt haben, den Elwetrutschen. Wir mussten immer Essen holen mit einem Wagen, den wir die Wege hoch schieben mussten. Aber das Essen musste dann nur als Buffet aufgereiht werden. In dem Haus gab es nicht nur Kloschuhe, sondern auch Schuhe nur für die Küche. Die Japaner sind sehr bedacht auf Ordnung, Sauberkeit und Hygiene. Viele Dinge waren oft mehrfach eingepackt. In den folgenden Tagen hatten wir den ersten Tag nach Ankunft offenes Programm. Jamboree Song, Tanzprobe, Volleyball spielen etc. wurde angeboten. Die IST-ler, die schon länger am Mount Fuji waren, mussten

aufbrechen zum Jamboree und wurden von allen noch verabschiedet, bevor wir einen bunten Abend mit allen veranstaltet haben. Auch dort haben wir unseren Gildensong präsentiert, den wir natürlich vorher nochmal geübt und verbessert haben.



Am 26.07. verbrachten wir den ganzen Tag in Tokyo. Den Tag davor konnten wir uns für eine Gruppe eintragen, die uns interessiert. Es war sehr heiß, schwül und anstrengend, jedoch war Tokyo auch faszinieren. In der Electro City dröhnte die Anime Musik aus den Geschäften, ein Hochhaus war voll mit vielen verschiedenen Spielen, und ein weiteres, der Book Tower, erstreckte sich über sieben Stockwerke und verkaufte riesige Mengen an Büchern, Manga etc. Am Nachmittag haben wir dann in gemischten kleinen Gruppen in einer Karaoke Bar gesungen. Das war sehr unterhaltsam und hat deshalb auch Spaß gemacht. Leider sind mehrere an diesem Tag umgekippt und manche mussten sogar die

Nacht im Krankenhaus bleiben. Der letzte Tag am Mount Fuji war für Packen, Putzen und für die Abfahrt. Die Busfahrt zum Jamboree ging länger als zwölf Stunden und alle zwei Stunden haben wir an einer Raststätte Pause gemacht. Diese Nacht war deshalb ziemlich anstrengend.

Erschöpft sind wir am 28.07. in Kirara-hama auf dem Jamboree Gelände angekommen und wurden direkt fotografiert und gefilmt. Jeder hat eine ID-Card mit einem Band zum Umhängen erhalten, die wir immer tragen mussten und das Jamboree Halstuch für Teilnehmer, welches rot-orange ist. Wir mussten ein weites Stück laufen, als wir auf der Suche nach unserem Platz C17 in Northern Hub und dem Subcamp Chokai waren. Für den Aufbau mussten wir erst ein Mal Material vom Hub Center, weiteren Bambus als Stangenholz vom Head Quater und unser Material vom Container holen.

Jeder Trupp hat zwei Flying Tents , mehrere Bänke, mehrere Tische, mehre Stühle, Küchenmaterial und etwas Bambus erhalten als Stangenholz. Außer unseren Wanderkohten und der Kohte für die Gildenführung haben wir noch eine Hochkohte als Küchenzelt, eine Jurte und ein Lagertor aufgebaut. Das Gelände liegt auf der Halbinsel Kirara-hama, die Teil der Präfektur Yamaguchi ist. Das Gelände ist von Wasser und Bergen umgeben. Da es dort keine Bäume auf den Lagerplätzen gab, waren wir mehr der Sonne ausgesetzt als auf der Vortour, wo uns viele Bäume geschützt hatten. Am offiziell ersten Tag fand programmäßig nur die Opening Ceremony statt, wo wir nicht weit laufen mussten, da unser Lagergrund gegenüber vom Eventgelände lag. Wir haben daher auch den ganzen Tag die Generalproben mitgekriegt. Bei der Ceremony

gab es ein paar musikalische japanische Beiträge in Form von Trommeln und Gesang. Die meisten jedoch fanden die gesamte Opening Ceremony etwas enttäuschend. Den Tag über waren Jets über das Gelände geflogen, aber mehr Spektakuläres war nicht passiert, nicht einmal ein Feuerwerk. Eine Rede war



sehr bewegend. Sie erinnerte daran, dass das Jamboree zeigt, dass wir Pfadfinder aus der ganzen Welt es schaffen können eine bessere Welt zu kreieren. Auf dem Jamboree war es ganz normal, dass jeder jeden grüßte, obwohl man einander gar nicht kannte, dass man auf viele Kulturen traf, dass man nur ein paar Schritte machen musste zu anderen Ländern. Jeden Tag gab es anderes Programm.

Die Programme waren: Nature, Culture, Science, Global Development Village, Water, Peace und Community. Unser erstes Programm war Nature und weil es ein Offsite Programm war, fuhren wir mit dem Bus dort hin. Den Tag darauf

haben wir uns dann verschiedene Stände beim Culture Programm angesehen, die entweder die Kultur Japans oder eines anderen Landes präsentierten. Nach dem Programm hat unsere Gildenführung uns ein Eis ausgegeben. Science war das Programm vom 01.08., welches auf dem Gelände selber stattfand, und dabei handelte es sich um Stationen zum Entdecken von nützlichen und umweltfreundlichen Dingen, und diese wurden einem dann dort erklärt. In einem Hub hat jedes Subcamp anderes Programm. Jedoch hatten alle Subcamps und Hubs einen Tag lang dasselbe Programm. Morgens Interreligious Ceremony: Man hatte die Möglichkeit jede Art von Gottesdienst zu besuchen. Das konnte man sonst auch so in der Faith and Believe Zone machen, aber an dem Tag fanden diese Arten von Gottesdiensten auf größeren Geländen statt und waren somit offener für alle. Mittags Food Festival: Jeder Trupp hat etwas Heimisches zu Essen angeboten. Abends Arena Show: Eine Show mit Musik, Tanz, einem Flieger und viel fröhliche Stimmung. Dieser Tag fand zur Mitte des Jamborees statt. Im Northern Hub fand abends eine Veranstaltung statt, bei der man etwas vor dem ganzen Hub präsentieren konnte. So hat Gilde Lorient wieder einmal ihren Gildensong vorgestellt. Global Development Village, welches genauso wie Science und Culture ein Gelände mit Ständen war, wie z.B. man weiter den Frieden verbreiten kann, und Kriesenthemen wurden angesprochen. Abends haben wir die Gilde in vier Gruppen aufgeteilt. Eine ging zu den Briten, eine zu den Japanern und eine zu den Schweizern und eine blieb bei uns. So haben alle den Abend mit Spielen mit Japanern, Schweizern und Briten verbracht. Am 04.08. fand das Water

Programm statt. Manche von unserer Gilde wurden zur Singerunde der Gilde Michael Ende eingeladen, die am Abend stattfand. Der Mond war an diesem Abend einmal so richtig schön rot, da war es echt passend, dass wir bei der Abendrunde „Roter Mond“ gesungen haben.

Für unseren Hiroshima Besuch für das Programm Peace mussten wir sehr früh aufstehen und die Kochsippe leider noch früher, um Essen vom Hub Center zu holen. In Hiroshima schauten wir uns das Museum an und hörten Berichte und Gedichte von Betroffenen und konnten selber auch etwas dazu sagen, wenn wir das wollten. Dieser Moment war sehr bewegend. Denn das, was vor 70 Jahren in Hiroshima und Nagasaki passiert ist, war schrecklich. Unser letztes Programm war dann Community. Die Präfektur Yamaguchi besteht aus 19 Gemeinden und im Programm Community durften wir eine kennenlernen. Ich war z.B. in Hikari und habe dort die Schule besucht, in der wir dann Kaligraphie mit Pinseln auf Fächern ausprobiert haben, die wir dann behalten durften. Zu Trommeln haben wir dann mit den Menschen dort getanzt und durften auch selber mal das Trommeln ausprobieren. Später haben wir uns dann eine Trommel Show angeschaut und haben die Stadt durch eine Präsentation kennen gelernt. Am Ende haben sie uns eine Flasche Wasser mit Wasser aus dem Fluss aus der Gegend geschenkt. Ein Eis haben wir auch zwischendurch erhalten das war echt gut, denn es war wie immer sehr heiß. Einen Tag hat der Wetterbericht von 36° gesprochen, die sich wie 50° anfühlen. Jede Erfrischung war da einfach gut. Wenn man alle Stempel vom Programm gesammelt hatte, in der Faith and Believe Zone war und mindestens fünf Adressen gesammelt

hatte, konnte man das Bändchen für den Friendship Award erhalten. Außer den vielen Lagergründen, den Programmgeländen und dem Eventgelände gab es noch einen Supermarkt, den Scout Shop und die verschiedenen Foodhäuser.



Die Closing Ceremony bildete den atemberaubenden Abschluss mit Musik, Reden und zuletzt einem Feuerwerk. Die war wirklich unglaublich, alle haben getanzt und gelacht und die Musik war richtig gut. Das Feuerwerk war jetzt nicht so faszinierend wie Feuerwerk vom Japan-Tag in Düsseldorf, aber es war schon irgendwie beeindruckend. Den Tag darauf sind wir mit dem Bus zum Flughafen gefahren, nachdem wir mehrere Paletten Yakult vom Hub geschenkt bekommen haben. Jeden Tag gab es vom Platinsponser Yakult ein Fläschchen Yakult oder Joghurt je nach dem zum Frühstück. Dann sind wir von Fukuoka nach Peking geflogen, aber unser Flieger hatte Verspätung und landete vorher ein Mal zwischen. In Peking hatten wir ein paar Stunden Aufenthalt und unsere

Gildenführung hat ein bisschen Pizza gekauft, die wir dann uns geteilt haben. Von Peking sind wir dann zurück nach Frankfurt geflogen und sind am 09.08.2015 morgens dort angekommen. Unsere Gildenführung hat uns als Abschluss unsere „Bewerbungen“ fürs Jamboree gegeben, um daran zu erinnern, und wir sind wieder nach einem Abschlusskreis auseinander gegangen. Wir haben sehr viele wundervolle Menschen kennen gelernt und internationale Freundschaften geschlossen. Außerdem haben wir die verschiedenen Auslegungen des Pfadfindertums der verschiedenen Länder kennengelernt, haben Erinnerungen fürs Leben geschaffen und Japan mit seiner Kultur erfahren und erlebt.

Bellis



Gandalf braucht unsere Hilfe

Als wir am Freitag ankamen, wurden wir auf unsere Zimmer aufgeteilt, später am Abend, als wir essen wollten, fielen wir durch ein Loch in eine andere Welt, da trafen wir Gandalf. 'Das Böse' kam auch noch und klaubte den Ring, auf den Gandalf eigentlich aufpassen sollte. Mit diesem Ring kann 'das Böse' alles zerstören. Nun teilte Gandalf uns in Gruppen ein, die wie folgt lauteten: Hobbits, Krieger, Elben, Zwerge, Ents und Zauberer. Zur Stärkung haben wir vor dem großen Abenteuer gegessen. In der Singerunde musste sich jedes Volk einen Schlachtruf überlegen Am

zweiten Tag machten sich alle einen Ring ,um 'das Böse' zu verwirren. Anschließend musste jedes Volk Aufgaben lösen, die ihren Fähigkeiten entsprachen. Dann wurden Gruppen



aus den verschiedenen Völkern gebildet, die Lieder komponieren mussten, um sich Einlass in die Höhle des Bösen zu verschaffen, in der Höhle haben wir Capture the Flag gespielt. Später tauchte 'das Böse' auf, und wir haben ihm den Ring geklaut, um ihn Gandalf zu geben. Am Abend bei der Singerunde wurden wir alle



in Zweiergruppen rausgeschickt, wo wir einer Lichterspur, mit verschiedenen Stationen, folgen mussten. Als wir uns alle am Ende in einem Kreis getroffen hatten, erhielten die Mitglieder der Sippe

Pardus, die mit waren, ihre Halstücher. Außerdem haben noch Tarzan und Mira ihre Halstücher bekommen.

Am Sonntag packten wir unsere Rucksäcke, wählten verschiedene Ämter im Stamm, putzten und machten uns, alle müde und kaputt, auf den Heimweg.

King Loui, Picasso und Chipo
Sippe Pardus



Liebe Eltern,

unsere Kinder sind Wölflinge und Pfadfinder im Stamm Weiße Rose. Das ist etwas ganz Besonderes. Wir genießen eine hohe Anerkennung in Stadt, Land und Bund. Nicht immer einfach für den Stamm, dieser Anerkennung gerecht zu werden, wenn die Eltern nicht mitziehen.

NEIN, wir wollen keine Hilfe von Ihnen in den Gruppenstunden oder auf Fahrt, aber manchmal beim Putzen oder Kuchen backen ... Aber wir möchten gerne, dass Sie **gerne** darüber reden, dass Ihr Kind bei den Pfadfindern ist. Bei Kollegen oder Partys?? Was macht dein Sohn – ach ja, Eishockey spielen, deine Tochter, reiten, meine Kinder sind bei den Pfadfindern - Stamm Weiße Rose!

Als Pfadfinder versprechen unsere Kinder:

- Ich will hilfsbereit und rücksichtsvoll sein.
- Ich will den anderen achten.
- Ich will zur Freundschaft aller Pfadfinderinnen und Pfadfinder beitragen.
- Ich will aufrichtig und zuverlässig sein.
- Ich will kritisch sein und Verantwortung übernehmen.
- Ich will Schwierigkeiten nicht ausweichen.
- Ich will die Natur kennenlernen und helfen, sie zu erhalten.
- Ich will mich beherrschen.
- Ich will dem Frieden dienen und mich für die Gemeinschaft einsetzen, in der ich lebe.

Ganz schön viel, finden Sie nicht auch?

Es wird ihnen leichter fallen, diese Regeln einzuhalten, wenn sie wissen, meine Eltern unterstützen mich, die finden es gut, wenn ich bei den Pfadfindern bin. Sie interessieren sich für mich und wissen auch, dass es mir wichtig ist. Unsere Kinder brauchen uns, egal wie alt sie sind, ob sechs Jahre oder zwölf, ob 14 oder 22 Jahre alt. Wenn der Stamm Weiße Rose weiterleben, sich weiterentwickeln, weiter für Kinder und Jugendliche eine Plattform, ein Sprungbrett und eine Heimat sein soll, braucht er auch uns als Eltern.

Seid dabei!

Im Förderverein <http://foerderverein.pfadfinder-dortmund.de/>
oder indem Sie Ihre Kinder unterstützen auf dem Weg Erwachsen zu werden.

Klette

Stammesgründerin

Mutter von

Ronja,(Runde Camumilla, derzeit Landesvorstand NRW)

Lilofee (Runde Orca, derzeit Mitglied des Bundesrudels und

Mitbegründerin des Bundesarbeitskreises Flucht

und Asyl)

und Frieder (Sippe Aquila und Sippenführer der Sippe Pardus)

Das Landeswölflingswochenende

Wir waren im Juni mit einem Teil unserer Meute beim Landeswölflingswochenende vertreten. Am Freitagnachmittag machten wir uns mit einer kleinen Gruppe von acht, vor Aufregung strotzenden Wölflingen, auf den Weg zur Jugendbildungsstätte Welper, wo man uns zur Hochzeit von Alice erwartete. Auf dem Weg bereiteten wir alle unsere individuelle Darbietung für den Abend vor. Nach dem Begrüßen der anderen Meuten aus dem Landesverband und dem Kennenlernen von Alice gingen wir auch schon schlafen, da die Fahrt sehr anstrengend war.

Der Samstag startete mit einer lauten Morgenrunde vor dem Frühstück, und anschließend gelangten wir ins Wunderland, wo sich Alice noch befand obwohl sie doch schon in ein paar Stunden heiratete.

Dort lernten wir allerlei nette Leute kennen wie den Hutmacher, Dideldumm und Dideldei sowie viele andere. Sie haben uns auch davon berichtet, dass Alice von der bösen roten Königin gefangen genommen wurde. Der Hutmacher und viele andere Bewohner des Wunderlandes bereiteten uns auf den Kampf gegen die Königin und ihre Spielkartenarmee vor, gerade als auch der Hutmacher von der Königin gefangen wurde. Abends gingen wir in den Wald, und ein paar Kinder haben ihr Wölflingsversprechen abgelegt.

Bei einer Gerichtsverhandlung stürzten wir gemeinsam die böse Königin, und alle konnten im Wunderland nun wieder in Frieden leben.

Nun war es Zeit für uns zu gehen, da auf Alice ja noch eine Hochzeit wartete.

Alice entschied sich am nächsten Tag allerdings dagegen einen Mann zu heiraten, mit dem sie nicht wirklich zusammenpasste. Wir feierten zum Abschluss noch eine Hochzeit und



mussten uns dann geschafft von den ereignisreichen Tagen auf den Heimweg machen

Tarzan.

„Say it loud, say it clear Refugees are welcome here!“

Freital ist eine Große Kreisstadt in der Mitte des Freistaates Sachsen, etwa neun Kilometer südwestlich vom Zentrum der Landeshauptstadt und angrenzend an Dresden.

Bis zum 22. Juni 2015 kannte wohl kaum jemand diese Stadt, geschweige denn hatte jemals diesen Namen gehört. Ich bin vor einem Jahr nach Dresden zum Studieren gezogen. Schon einige Monate vor dem 22. Juni gründete sich die Initiative „Nein zum Heim“ in Freital. Jeden Freitag sammelte sich ein Haufen Nazis und sogenannte besorgte Bürger und zogen demonstrierend durch Freital. Auf der anderen Seite gründete sich die Organisation „Weltoffenheit und Toleranz Freital und Umgebung“ und rief zum Gegenprotest auf. Auch ich fuhr einige Male mit Seifenblasen und Trillerpfeife bewaffnet nach Freital. Doch niemand von uns wollte den Ernst der Lage sehen.

Am Abend des 22. Junis zogen die ersten geflüchteten Menschen ins ehemalige Leonardo Hotel ein, was nun Erstaufnahme-Einrichtung wurde. Die Busse wurden von 50-70 betrunkenen, pöbelnden Nazis mit Böllern, Steinen und Rufen wie „Ausländer raus“ und „Deutschland den Deutschen“ begrüßt. Nur wenige antirassistische Menschen fanden sich ein, um die Geflüchteten zu begrüßen und zu schützen. Den ganzen Abend über gab es Krawalle, es war kaum Polizei vor Ort. Ich verfolgte das ganze Geschehen über Twitter und ärgerte mich, dass ich zu spät davon gelesen hatte. Am nächsten Tag war ich im Praktikum und konnte mich den ganzen Tag nicht auf meine Arbeit konzentrieren, ich verfolgte die Geschehnisse in Freital über Twitter und verständigte mich mit einem Freund, dass wir am frühen Abend gemeinsam hinfahren wollten. Ein Satz, der mir im Kopf geblieben ist war: „Wir müssen

da hin, nicht dass es mal später heißt: Wo warst du, als es damals in Freital eskalierte?“ – es wurde auch von Pogromstimmung gesprochen. Beim Praktikum durfte ich zum Glück früher gehen, auf dem Heimweg versuchte ich Freunde zu motivieren mit zu kommen. In Freital waren an diesem Dienstag schon deutlich mehr Asylbefürworter*innen. Die Stimmung war sehr gut,



schnell traf ich Menschen, die ich kannte. Besonders an dem Abend fand ich, dass viele der Geflüchteten die im Leonardo untergekommen waren, raus zu uns

auf die Straße kamen und sich unter uns mischten. Zu oft habe ich mitbekommen, dass es Demos und Aktionen für Geflüchtete gab, bei denen es keinen Kontakt oder Zusammenspiel gab. Ganz anders also in Freital, schnell entstanden die ersten Gesprächsrunden, nur ein paar Meter weiter hinter einer kleinen Polizeisperre, versammelten sich die Nazis Freitals, sie hatten für die komplette Woche Demos vor dem Leonardo angekündigt. Laut Versammlungsaufgaben darf bei Demonstrationen kein Alkohol konsumiert werden und es herrscht ein Glasflaschen-Verbot, warum die sogenannte „Bürgerwehr Freital 360“ Bier aus Glasflaschen trinken durfte, bleibt also für uns ein Rätsel.

Gegen 21 Uhr wurden die Rufe der Nazis lauter und aggressiver, auch wir

stellten uns auf und antworteten mit unseren Rufen etwa 10 Minuten lang, dann beschlossen wir, dass es nicht das ist, was wir wollen. Wir wollten die Stimmung nicht aufheizen und wir wollten uns viel lieber mit den geflüchteten Menschen unterhalten als mit Nazis anzubrüllen. Also zogen wir uns zurück und ignorierten die Nazis. Nachts wurde eine gemeinsame Abreise nach Dresden organisiert und eine Spontandemo zum Bahnhof angemeldet, damit die Polizei uns Geleitschutz gab. Der Weg zum Bahnhof verlief leider nicht ohne Zwischenfälle, auch Nazis können Fahrpläne lesen und wussten natürlich genau, wann der letzte Zug nach Dresden fährt und erwarteten uns an beiden Bahnhöfen in Freital. An diesem Abend war die Polizei aber ganz auf unserer Seite und geleitete uns sicher bis in den Zug. Trotzdem fuhren wir mit einem mulmigen Gefühl nach Hause und verabredeten uns direkt für den nächsten Tag.

Ich fuhr eine Woche lang jeden Tag nach der Arbeit nach Freital und verbrachte dort mindestens acht Stunden pro Abend. Die darauf folgenden Wochen fuhr ich alle zwei bis drei Tage hin, bis es schließlich durch Prüfungen und Semesterferien ganz abnahm. Aber noch heute habe ich eine starke Verbindung zu dem Ort, und fahre immer mal wieder vorbei.

Doch warum gerade Freital und warum fuhr ich da immer wieder hin und tat mir den Stress an?

Es ging um die Menschen! Natürlich war es super stressig nach der Arbeit, freiwillig weiter zu arbeiten, doch der Stress war es wert. Ich habe in dieser Zeit tiefe Freundschaften geschlossen. Viele Menschen bedankten sich bei uns für unsere Anwesenheit und unsere Art, sowohl Deutsche als auch Geflüchtete. An einem Tag habe ich von zwei Kindern unabhängig voneinander Geschenke

bekommen, an einem anderen Tag haben wir Rosen mit einem Zettel drauf geschenkt bekommen auf dem „Danke Deutschland“ stand. Tamim, ein achtjähriger Junge aus Syrien, wurde ein guter Freund und immer, wenn ich kam wurde ich mit einer dicken Umarmung und teilweise einem Küsschen begrüßt, immer wenn ich mal nicht konnte, fragte er bei meinen Freunden in Dauerschleife nach mir. Solche Momente machten mich überglücklich. Immer wieder brachten wir neue Sachen und Ideen mit, von Kreide, Konfetti, Seifenblasen über Uno bis hin zu Gitarren und Kachon. Es war uns wichtig, eine tolle gemeinsame Zeit zu haben. Es entstand eine Volksfeststimmung. An einem Tag bildeten sich drei riesengroße Kreise, in denen Uno mit verschärften Regeln gespielt wurde und die Kinder, mit denen wir keine gemeinsame Sprache hatten, waren super schnell darin die Regeln zu verstehen und am besten im Schummeln. Daneben spielten andere Freesbe oder Volleyball. An einem Tag kam eine Dresdener Band „Banda Comunale“ und spielte ein Konzert auf der Straße. Wir ignorierten die sogenannte „Bürgerwehr Freital 360“, diese ärgerten sich darüber, betranken sich und verprügelten sich aus Langeweile teilweise gegenseitig. Am Freitag kam die „Antilopen Gang“ nach Freital und spielte ein Konzert, durch die Popularität der Band kamen viele Menschen aus ganz Sachsen und auch Berlin. Natürlich waren wir froh, in Freital mal so viele Menschen gegen Rassismus und für geflüchtete Menschen zu sein, doch störte uns, die wir doch schon seit Tagen jeden Abend dort hinfuhren, der Demotourismus und die Menschen die nur für die Band gekommen sind. An diesem Tag standen viele Menschen direkt an der Polizeisperre und gingen auf die Provokationen der Nazis ein. Trotz unserer Erklärungsversuche, dass dies nicht unsere Strategie und unser Ziel sein, hörten sie nicht auf. Viele reisten

schnell nach dem Konzert wieder ab. Und auch am nächsten Abend waren wir wieder eine kleinere Gruppe. In der Nacht von Samstag auf Sonntag blieb ich bis zwei Uhr nachts, ein Freund war mit dem Auto da und die Nazis schlichen immer wieder durch die Straßen rund ums Leonardo. Ich habe einige Bewohner*innen kennen gelernt, die in Freital Opfer rassistischer Übergriffe geworden sind, sowohl verbal als auch körperlich. Doch solange wir dort waren, konnte die Polizei nicht nur mit einem Auto vor Ort sein oder Streife fahren, sondern mussten durchgehend mit mehreren Polizisten dort sein und so wurden zu mindestens die Menschen in und ums Haus geschützt. Nicht nur einmal

versuchten Nazis von hinten ans Haus ran zu kommen, Böller, Pyrotechnik oder Glasflaschen gegen das Haus und uns zu werfen.

Da Freital eine



Erstaufnahmeeinrichtung ist, wurden die Menschen nach spätestens drei Monaten neu verteilt. Zwei meiner Freunde wohnen jetzt in Unterkünften in Dresden und so können wir uns auch hier treffen. Die Familie mit Tamim, dem syrischen Jungen, hat jetzt eine eigene Wohnung. Die erste Generation von Bewohner*innen ist aus dem Leonardo ausgezogen. Traurig macht es mich, dass ich nicht mehr alle auf einmal treffen konnte, von vielen habe ich keine Kontaktdaten, glücklich macht es mich, von einigen ab und zu zu hören, wie es

ihnen

jetzt

geht.

Die „Bürgerwehr Freital 360“ ist noch lange nicht Geschichte, ich fahre nicht mehr jeden Tag hin, aber ab und zu, beim Sommer- und beim Herbstfest war ich, habe neue geflüchtete kennengelernt, diese freudig in Deutschland willkommen geheißen und einen schönen Abend verbracht.

Kurz zusammengefasst: Warum bin ich nach Freital gefahren?

Weil ich rassistische Hetze nicht akzeptiere.

Weil ich der Überzeugung bin, dass wir in Deutschland genug haben, was wir abgeben können.

Weil ich der Meinung bin, dass geflüchtete Menschen so viel Schlimmes erlebt haben, was wir uns alles nicht vorstellen können und wir uns, so gut es geht, um sie kümmern sollten.

Weil ich in Freital eine tolle Zeit mit tollen Menschen hatte und Freundschaften geschlossen habe.

Weil ich dem Frieden dienen möchte und mich für die Gemeinschaft einsetze, in der ich lebe.

„Also zerreißt das Band der Gleichgültigkeit, was sich um euer Herz gelegt hat.“ (Sophie Scholl) steht auf und engagiert euch!

Denn kein Mensch ist illegal, Bleiberecht überall!

Gut Pfad

Lilofee

Nacht in Portugal

/:a G F E :/

Wenn die Sonne sich schon ^asenkt,
geschieht es ein ums and're Mal,
werden Lampen aufgehängt ^G
in dem Dorf in Portugal. ^F
^E

Und wie schon in alter Zeit kommt ein
Jeder ohne Hatz, die Gitarren sind bereit,
schon erfüllt Musik den Platz.

/: Und sie beginnen zu tanzen, das Dorf
bewegt sich im Ganzen,
selbst Kinder und Greise auf eigene Weise,
sie dreh'n sich im Kreise. :/

In dieser warmen Julinacht zeigen sie ihr
Temp'rament, keine Pause wird gemacht
und sie tanzen wie enthemmt

Sieht ein Fremder dieses Bild, bleibt er
nicht sehr lang allein, bald tanzt er genauso
wild und es wirbeln seine Bein'.

/: Und so tanzen sie immer, bis der erste
Sonnenschimmer die Strahlen aussendet,
die Augen schon blendet
und den Tanz beendet. :/

Tarzan... termine ... Hermine ... TERMINE ... Terrine ... termine ...

2015

13.-15.11. **Musisches Treffen**

05.-06.12. **Nikolausmarkt**

2016

02.-03.01. Stammesjahresplan

15.-17.01. **Stammesfahrt**

22.-24.01. Stammesführungstreffen

12.-14.02. Wölflings-/Pfadfinderstufentreffen

19-21-02. R/R-Stufentreffen

22.02. **Thinking Day**

04.-06.03. **Landesversammlung in Dortmund**

19.03.-04.04. ***Osterferien***

20.-25.03. Technikkurs

26.03.-02.04. Grundkurs

22.-24.04. **Landeswanderwochenende**

13.-16.05. **Landespfindstlager**

03.-05.06. Erste Hilfe Kurs

17.-19.06. **R/R Grillen**

11.07.-23.08. ***Sommerferien***

In den Sommerferien **Bundesfahrt (Termin steht spät. Anfang 2016)**

02.-04.09. Stammesführungstreffen

08.-23.10. ***Herbstferien***

08.-15.10. Basiskurs

18.-20.11. **Landesversammlung**

... termine ... Hermine ... TERMINE ... Terrine ... termine ...